

Nachrichten

Balm bei Günsberg Neu organisiert

Patrizia Projer Gunti hat ihr Amt als Gemeindegemeinschafterin wegen beruflicher Neuausrichtung per Ende Januar 2011 niedergelegt. Trotz intensiver Suche ist es dem Gemeinderat bisher noch nicht gelungen, eine Nachfolgerin für das Amt der Gemeindegemeinschafterin zu finden. Patrizia Projer Gunti hat sich freundlicherweise bereit erklärt, die Aufgabe noch bis Ende März weiterzuführen. Der Gemeinderat hat nun Jutta Roth (bisher Finanzverwalterin) zur Gemeindegemeinschafterin ad interim gewählt. Jutta Roth ist für alle Belange der Gemeinde Ansprechperson. Jutta Roth kann unter der Nummer 032 637 20 93, oder per Mail an info@balm-bucheggberg.ch erreicht werden. Der Gemeinderat ist bemüht, das Amt der Gemeindegemeinschafterin bis Ende Jahr neu zu besetzen. (RM/MGT)

Derendingen Auflage Obergadenbach

Bis am 8. Juni liegen die Unterlagen zur Änderung Gesamtplan im Bereich Obergadenbach auf der Bauverwaltung öffentlich zur Einsichtnahme auf. Allfällige Einsprachen sind innerhalb der Auflagefrist schriftlich und begründet an den Gemeinderat zur richten. (MGT)

Messen Einbürgerung wird anders

Eine Einbürgerung ist im Kanton Solothurn immer Aufgabe der Bürgergemeinden. Oberramser bildete vor der Fusion der vier Ortsteile zu Messen eine Einheitsgemeinde aus Bürger- und Einwohnergemeinde. Deshalb erhielten alle Oberramser Ortsbürger beim Zusammenschluss das Bürgerrecht von Messen. Die Bewohner von Balm und Brunnenenthal behielten – wegen vorhandenen Bürgergemeinden – ihr Bürgerrecht. Für Einwohner von Oberramser, die sich künftig einbürgern lassen möchten, entwickelte Bernhard Jöhr ein neues Einbürgerungsreglement, das die Gemeindeversammlung am 30. Juni behandeln wird. (GKU)

Wohlstand ist noch nicht ausgebrochen

Biberist Nachtaxationen sorgen für Millionen-Überschuss und Diskussionen über Steuersenkungen

VON DANIEL ROHRBACH

Die Biberister Gemeindegemeinschaft 2010 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 4,3 Millionen Franken ab. Das Budget sah noch einen Aufwandüberschuss von 24 000 Franken vor. Diese grosse Abweichung ist hauptsächlich auf folgende Ursachen zurückzuführen: Taxationskorrekturen auf Steuern früherer Jahre sowie ein Plus bei der Grundstückgewinnsteuer spülten im letzten Jahr rund 4 Mio. Franken zusätzlich in die Gemeindegemeinschaft.

Dieses ausserordentliche Ergebnis sei eine gute Ausgangslage für künftige Investitionen, erklärte Gemeindegemeinschaftspräsident Martin Blaser (FDP) dem Gemeinderat bei der Rechnungspräsentation. Als positiv bewertete er, dass ein grosser Teil der gesprochenen Kredite unterschritten worden sei. Aufgrund des Ergebnisses könne man zudem künftig eventuell ins Auge fassen, vom aktuellen Steuerfuss von 130 Prozent abzurücken.

Etwas, das man laut Parteikollege Alex Miescher schon längst hätte tun sollen. Es sei jedes Jahr dasselbe. Bei den Budgetberatungen male man schwarz, um dann bei der Rechnung festzustellen, dass diese viel besser herausgekommen sei, als man angenommen habe. «Die 130 Prozent sind finanzpolitisch unbegründet und volkswirtschaftlich fahrlässig», erklärte Miescher. Dagegen verwahrte sich Andreas Bühlmann (SP): Es geht hier nicht ums Schwarzmalen, sondern es gelte, die Fakten zu gewichten. «Die 4 Millionen sind zwar schön. Wir müssen aber genau hinschauen, wo das Geld herein und wie das Ergebnis zustande kam.»

Denn: Bei den ordentlichen Steuereinnahmen liege man sowohl bei den natürlichen als auch bei den juristischen Personen nur minim über dem Budget. Deshalb müsse man im Hinblick auf die Finanzplanung wissen, wie nachhaltig die Mehrerträge seien. Bühlmanns Rat lautete deshalb: «Nüchtern zuwarten, die Zahlen anschauen – dann können wir über den Steuerfuss diskutieren.»

CVP-Gemeinderat Urs Zeltner gab zu bedenken, dass trotz dieses Überschusses «der Wohlstand noch nicht ausgebrochen ist». Er sei in erster Linie froh, dass die Gemeinde nun die



So könnte dereinst das geplante Dorfzentrum in Biberist aussehen.

ZVG

Investitionen stemmen können. Der Rat schlägt der Gemeindeversammlung vor, 4 Millionen Franken aus dem Ertragsüberschuss in die Vorfinanzierung für die Schulbauten Bleichmatt/Mühlematt einzulegen.

Neues Zentrum bei der Post

Die Post ist in Biberist mit ihrer heutigen Liegenschaft schon seit längerer Zeit nicht mehr zufrieden. Deshalb haben die Postverantwortlichen das Architekturbüro 2bm Architekten GmbH sowie das Generalbauunternehmen Losinger beauftragt, die Lage zu analysieren und Möglichkeiten aufzuzeigen. Eine entsprechende Vorstudie wurde dem Gemeinderat am Montag vorgestellt. Darin ist vorgesehen, das Gebiet zwischen der heutigen Post, der Hauptstrasse und dem Dorfbach neu zu gestalten. Kernstück der Idee sind zwei längliche, schmale, sechsgeschossige Bau-

ten, die rechtwinklig beziehungsweise parallel zum Bach angeordnet sind. Diese Bauten sollen ein neues Dorfzentrum markieren und einen Platz bilden.

Dieser neue Dorfplatz, so die Planer, wäre dann das «Gelenk» zwischen Coop, Migros und Denner sowie der Post. Das Erdgeschoss der neuen Bauten soll für Geschäftsräu-

«Wir müssen genau hinschauen, wo das Geld hereingekommen ist.»

Andreas Bühlmann,
Gemeinderat SP

me genutzt werden. In den Obergeschossen sind Wohnungen und Alterswohnungen vorgesehen. Architekt Remo Bill erklärte dem Gemeinderat, das Projekt sei für Biberist eine

einmalige Chance, das Zentrum zu überbauen. Dies sieht die Bau- und Werkkommission auch so, wie ihrem Bericht und Antrag an den Gemeinderat zu entnehmen ist. Darin hält sie unter anderem fest: «Die vorgestellte Entwurfsidee hat die Kommission überzeugt und bildet die Basis für die Ausarbeitung eines entsprechenden Gestaltungsplans. Auf Antrag der Kommission stimmte der Gemeinderat der Planungsidee sowie der Ausarbeitung eines Gestaltungsplans zu.»

Ohne grössere Diskussion nahm der Gemeinderat Kenntnis vom Geschäftsbericht der EV Energieversorgung Biberist. Gegenüber 2009 konnte das Unternehmen den Energieabsatz um rund 19 Prozent steigern. Die Anzahl Kunden erhöhte sich von 1284 auf 1417. Die Erfolgsrechnung schliesst mit einem Plus von 83 000 Franken.

Von Wien an Kaliforniens Strände

Zuchwil Die Blasmusik Zuchwil bot ihrem Publikum eine abwechslungsreiche Reise durch musikalisches Schaffen.

VON HANS BLASER

Die Blasmusik Zuchwil musste bei ihrem Jahreskonzert einige wichtige Absenzen verkraften. Das verriet Präsident Markus Iseli schon vor dem Auftritt im Pisoni Schulhaus. Deswegen liess man bei der Blasmusik die Köpfe aber nicht hängen. Man wusste, dass man sich auf den Auftritt vorbereitet hatte. Dies, obwohl auch noch der Wasserämter Musiktag in Obergerlafingen und als wichtigstes Jahresziel das eidgenössische Musikfest in St Gallen im Juni anstehen.

Genau wie der musikalische Leiter Bruno Eggmann bemühte man sich, das Optimum aus dem Kollektiv herauszuholen. Als Einstieg wählte man einen Jazz-Rock von Francis Bernard mit dem Titel «Rocking Parade». Während damit die jüngeren Besucher angesprochen wurden, richtete sich der zweite Beitrag eher an den reiferen Publikumsteil. Da wurde Kaffee serviert, aber nicht gewöhnlichen, und nicht wirklich. Aufgetischt wurde musikalisch eine Wiener Spezialität. Ihr hat Johann Strauss mit dem Titel «Wiener

Melange» eine Komposition gewidmet. Die fand der Belgier André Waignein süffig genug, um daraus ein Blasmusik-Arrangement zu schreiben. Das war ihm wohl etwas zu viel der Kaffeehaus-Atmosphäre. Jedenfalls beschloss er, es unter Rita Defoort, einem seiner Pseudonyme zu publizieren.

Er war allerdings auch unter seinem wirklichen Namen im Programm der Blasmusik vertreten. Die wählte nämlich eine seiner Kompositionen als Selbstwahlstück für das eidgenössische Musikfest. Logischerweise fand dieses «Mandel» als konzertantes Schlüsselstück auch Aufnahme ins Programm. Dass daran noch etwas Feinarbeit nötig ist, wissen alle vom Verein. Dazu bleiben ja noch einige Wochen. Zusammen mit ihrem Aufgabestück «Quingenti» von Vivian Domenjoz werden sie es aber bis zum Fest schaffen. Das haben sie auch 2001 in Freiburg schon bewiesen, wo sie schon beinahe über sich hinausgewachsen sind.

Mit diesem Wissen im Hinterkopf durften Musikantinnen und Musikanten die Pause geniessen. Diese wurde mit einem Perkussions-Spektakel der Wild Sticks aufgelockert. Diese Tambourengruppe ist aus der Perkussions-

sektion der inzwischen aufgelösten Jugendmusik Zuchwil entstanden. Mit der «Amboss Polka», zu der scheinbar eine silberne «25» geschmiedet wurde, machte der jüngste Blasmusikverein auf sein Jubiläum aufmerksam.

Beim zweiten Konzertteil schwenkte die Blasmusik noch etwas mehr in Richtung Unterhaltung ein. Dazu stieg sie mit «Young Life», einer von Manfred Schneider speziell für Jugendformationen geschriebenen Komposition, ein. Damit war sie für «Charleston for Band» wieder richtig eingespielt. Das war besonders für das Posaunenregister wichtig. Dieses hatte nämlich in «Patsy» seinen besonderen Auftritt. Den hatte ihm Dizzy Stratfort in seiner Komposition eingebrockt. Dizzy Stratfort ist auch ein Pseudonym, jenes von Jacob de Haan. Seinen echten Namen verwendet Kurt Gäble. Von ihm erschien 1998 ein Blasmusik-Medley von Hits der Beach Boys. Zu diesem Potpourri «Beach Boys Golden Hits» verarbeitete er die Titel «Barbara Ann», «Sloop John B» und «Surfin' U.S.A.» Mit einem der für das «Eidgenössische» gemeldeten Strassenmärsche, nämlich «Jugend voran» von Stephan Jaeggi, als Zugabe verabschiedete sich die Blasmusik Zuchwil.

Aufgetischt wurde musikalisch eine Wiener Spezialität.

Geld für Jugend, statt für Kultur

VON RAHEL MEIER

Riedholz Der Gemeinderat Riedholz steht einer Regionalisierung des Friedensrichteramtes im Unterleberberg positiv gegenüber. Damit würde Pionierarbeit geleistet, wie Markus Zuber (Friedensrichter in Flumenthal) in der Riedholzer Sitzung bemerkte. «Eine Regionalisierung in diesem Bereich gibt es im Kanton noch nirgends.» Es sei so, dass die Friedensrichter im Unterleberberg nicht viel zu tun hätten. Es fehle deshalb auch die Effizienz. Mit der neuen Zivilprozessordnung würden zudem die Fälle, die der Friedensrichter beurteilen könne, komplexer. «Je mehr Übung der Friedensrichter hat, desto besser kann er sein Amt ausüben.» Der Riedholzer Friedensrichter Josef Müller unterstützte diese Aussagen. Die Gemeinde Flumenthal unterstützt eine Regionalisierung ebenfalls.

Mehr Geld für Jugendarbeit

Rebekka Matter, Co-Leiterin der Jugendarbeit Unterleberberg (Jaul) informierte kurz über das letzte Jahr, die Aktivitäten und die Angebote für das laufende Jahr. Sie zeigte auf, dass im Unterleberberg nicht nur die Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren, sondern auch bereits die Primarschulkinder mit dem Kids-Treff angesprochen und in die Arbeit einbezogen

würden. Im Gespräch zeigte sich, dass die Riedholzer die Angebote eher wenig nützten. Deshalb soll im Herbst ein Anlass in Riedholz durchgeführt werden. Einer Beitragserhöhung an die Jugendarbeit ab dem Jahr 2012 wurde mit einer grossen Mehrheit zugestimmt, ebenfalls einer Erhöhung des Beitrages um 500 Franken für die Durchführung der Jungbürgerfeier.

Konzept abwarten

Grundsätzlich kann sich der Gemeinderat Riedholz eine Zusammenarbeit im Bereich Kultur im Unterleberberg vorstellen. Die Idee einer gemeinsamen Plattform wurde bereits in der Gemeindepräsidentenkonferenz diskutiert. Der Vorteil einer gemeinsamen Organisation wäre, dass auch einmal ein wirklich grosser Anlass auf die Beine gestellt werden könnte. «Etwas, das sonst niemand wagt», wie Silvia Petiti (SP) meinte. Jürg Tucci zeigte sich eher skeptisch. «Wir haben im Unterleberberg so viele Vereine, die Anlässe organisieren. Wieso sollen wir diese konkurrenzieren?» Marcel Eheim und Martin Scheidegger fanden beide den Ansatz richtig. Beide fanden aber, dass zuerst ein Konzept vorliegen soll, bevor schon ein fixer Beitrag gesprochen wird. In diesem Sinn stimmte der Gemeinderat ab.